

hoffentlich wird er jedoch am 11. d. bei Sr. Majestät erscheinen. Die zu Sr. Majestät beizubringenden Magnaten gewannen in dieser Audienz die sichere Ueberzeugung, daß Sr. Majestät wie bisher so auch künftig die kirchlich-politische Debatte vollständig neutral betrachte und daß es ihm ferne stehe, in irgend einer Richtung eine Präferenz über oder durch seinen Einfluß dem Schicksale des Reiches eine Richtung geben zu wollen; vollständig unbegründet ist die Annahme, als hätte er irgend Jemanden berechtigt, im Namen des Königs eine Erklärung abzugeben, welche für die eine oder die andere Seite günstig wäre.“ Indem wir diese constitutionelle Aeußerung Sr. Majestät mit größter Freude zur Kenntniß bringen, bemerken wir, daß das Magnatenhaus die obligatorische Civilehe wahrscheinlich mit einer Majorität von zweiunddreißig Stimmen zurückweisen wird.

Die politische Situation beurtheilt „Magyar Allam“ in folgender drastischer Weise: „Die christliche Majorität Ungarns steht in ihrer Zusammenkunft, Gott sei Dank, jeder Gewaltthätigkeit fern; sie verurtheilt dieselbe, sie fühlt mit den Magnaten, bedauert den König, und sie betet für den Sturz einer Partei in eine so schwierige Lage brachte, und sie betet für den Sturz der Kirchenpolitik. Auch wir stellen das von der Kirche vorgeschriebene Gebet für die Bekehrung der Heiden und Ketzer wieder an die Spitze unseres Blattes. An unsere Magnaten aber richten wir um Alles, was ihnen heilig ist, richten wir im Namen des Glaubens und der Ehre die Bitte, bei ihrem Entschlusse auszuhalten und die Regierungsvorlage neuerdings zurückzuweisen. Die neue Debatte über die obligatorische Civilehe wird aller Wahrscheinlichkeit zu Beginn der nächsten Woche und auch die Abstimmung wahrscheinlich eben damals stattfinden. Wir bitten daher unsere Kirchenfürsten, ihre Dispositionen diesen Umständen gemäß zu treffen, wir bitten unsere Magnaten, sich in je größerer Anzahl zur Abstimmung einzufinden, um zu zeigen, daß das Magnatenhaus sich vor der radicalen Politik nicht beugen wird.“

In einer Encyclica, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht, wird der Papsi nach einem Hinweise auf die großen Kundgebungen der Katholiken anlässlich seines jüngsten Jubiläums in vier oder fünf Fundamentalpuncten die leitenden Ideen über den friedlichen und wohlthätigen Einfluß des Papstthums entwickeln. Die ganze Encyclica ist im Geiste des Friedens und der Mäßigung gehalten und geeignet, einen tiefen Eindruck hervorzurufen. Eine politische Frage wird nicht behandelt.

„New-York Herald“ meldet aus Bangkok: Die Siamesen weigerten sich, den Mördern des französischen Inspectors Groscurin Namens Phrayot dem Gerichte auszuliefern und wollten die Franzosen hindern, sich des Kanonenbootes zu bemächtigen, in welchem der gefangene Phrayot sich befindet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dewamongle, ist abgereist, um den König über die Affaire zu befragen. Das zum Behufe der Ausrüstung Phrayot's eingeleitete Gerichte wurde aufgelöst. Wie man versichert, treffen die Franzosen Anstalten, um sich der Person Phrayot's zu bemächtigen und die Siamesen zu zwingen, die französische Souveränität anzuerkennen.

Aus Wiener Blättern.

Die gesammte Wiener Presse bespricht die Lösung der ungarischen Krise an erster Stelle. Aus den Artikeln der Wiener Blätter geben wir Nachfolgendes wieder:

In einem Artikel der „Neuen Freien Presse“ wird gesagt: „Die letzte Ursache der gefährlichen Krise war nicht das Gesetz über die Civilehe, sondern der ewige Kampf um die verfassungsmäßige Regierungsform, der Wahn, daß es auch in Ungarn möglich sei, die Parteien zu zerstückeln und das lebendige Recht des Parlamentes zu ohnmächtigem Schein herabzubringen. Wer hat es nicht beobachtet, wie die Saat des Mißtrauens gegen Ungarn ausgestreut, die Treue des Volkes verdächtig wurde? Diese sozialen Kräfte wird die Geschichte dereinst anklagen, wenn sie unbefangenen prüfen wird, ob die Ernennung Szilagyi's nicht in der Zukunft der Ausgangspunct noch schwererer Krisen werden muß. Wo blieb der Anhang dieser gesellschaftlichen Schichten, als es sich darum handelte, zu beweisen, daß es nur eine geringe Mühe koste, die liberale Regierung zu ersetzen? Die clericalen Magnaten haben mit geradezu sündhafter Leichtfertigkeit gehandelt, als sie der Regierung eine Niederlage bereiteten, ohne sich mit der Frage zu befassen, ob sie Kraft haben, das Ruder zu ergreifen, und was an die Stelle des gestürzten Ministeriums treten sollte. Durch diese Unbesonnenheit ist es dahin gekommen, daß heute in Ungarn jedes conservative Gegengewicht gegen die nationalen Forderungen fehlt und die Civilehe den störrischen Büchern gleicht, deren Preis immer drückender und kostspieliger wird.“ Das genannte Blatt fährt dann fort:

„Die Krise wäre rasch beendet worden, wenn sich Wexler entschlossen hätte, Szilagyi sollen zu lassen, dessen letzte Rede über die Civilehe die Gefühle des Kaisers verletzte hat. Es wäre heute nutzlos, nochmals zu untersuchen, ob die liberale Partei nicht klüger gehandelt hätte, sich einem rein persönlichen Bannhieb des Monarchen zu fügen und dort nachgiebiger zu sein, wo die Grundzüge kaum in Betracht kamen. Wexler glaubte jedoch, daß er sich von Szilagyi nicht trennen dürfe, weil die Regierung sonst jede Kraft verlieren würde. Das Ministerium hat seine Entlassung verlangt, nachdem der Kaiser den Bairschub verweigert hat. Jetzt sollte das neue Cabinet vor den Reichstag hintreten und bekennen, daß es die Geschäfte

viel andere Dinge in den Stunden zur Sprache kämen. Wissen Sie, daß ich in dem Augenblick, als ich diese Worte las, ganz böse auf Sie war? — Gleich darauf that ich Ihnen im Geiste Abbitte. Sie kennen ihn ja nicht, sonst würden, sonst könnten Sie nimmermehr diese Frage stellen. Es ist wahr, ich kenne ihn Alles: mein Heimweh, mein Alleinsein in der Pension, er weiß Rath und Trost für Alles. Er, der an sich selbst einen so starken innerlichen Halt findet; er, den das Leben früh schon in eine ernste, schwere Schule genommen, wie er mir sagte, hat mir gezeigt, daß der Mensch, der nicht fest auf sich selbst beruht, ein schwaches Rohr ist, das der Wind beugt oder vernichtet. Daß uns von außen her nicht wahrer Herzensstriebe und schönes Gleichgewicht der Seele kommen können, daß wir diese unveräußerlichen Schätze in uns tragen, hat er mich gelehrt — wie bin ich ihm dankbar dafür!

Aber nur nach der Stunde darf von andern als musikalischen Dingen die Rede sein, Herr Brandau ist sehr streng und leidet nicht die kleinste Abweichung von dieser Regel. Alle Fragen, die wir auf der Seele brennen, muß ich bis zum Schluß der Stunde verschieben, dann opfert er mir einen Theil seiner kostbaren Zeit. Wäre er nur nicht immer so ernst mit mir, drehte sich unter Gekloppe nur nicht immer um so überaus vernünftige Dinge! Die Gefühlswelt scheint gar keine Rolle bei ihm zu spielen, und doch ist er noch jung und seine Augen blicken so seelenvoll, wenn er spielt, wenn seine Geige singt, so süß, so beständig süß!

Sie fragen, ob ich Doctor Wolfgang von Hochstetten, von dem ich Ihnen früher schrieb, wiedergesehen hätte? O ja, bestes Seebaldchen, recht oft sogar — ich treffe ihn fast jedes Mal bei unseren Spaziergängen. Ich freue mich immer, sein hübsches, freundliches Gesicht zu sehen, und ihm muß es wohl eben so ergehen, denn seine Augen strahlen förmlich bei jedem Gruß; wie sind ja auch Nachbarskinder. Hier im Hause bei Frau von Berlenbach treffe ich ihn ebenfalls häufig; da er ihr Verwandter ist, gestattet sie ihm den Zutritt häufiger als Andern. Zuweilen bringt er seinen Freund mit, meinen Musiklehrer. Es wird hier in der Pension mit beiden Herren ein förmlicher Cultus getrieben, die ganze Mädchenkammer hat sich in zwei Abtheilungen gesondert, die eine schärmt für den Doctor, die andere für den Kapellmeister — mir ist es unbegreiflich, wie man die Beiden überhaupt mit einander vergleichen kann. Es ist mir immer ärgerlich, wenn Herr Brandau so begeistert von Andern gepriesen wird — es kennt ihn ja doch keine Einzige so genau wie ich! (Fortsetzung folgt.)

wieder übernommen habe, aber nicht allein den Bairschub, sondern auch Glaty und Szilagyi, die hervorragenden Kämpfer für die Civilehe, gepöpst habe. Wexler wollte den Vorwurf entkräften, daß er aus Liebe zur Macht nicht allein auf den Bairschub verzichtet, sondern auch die Solidarität des Cabinets gebrochen und gerade jene Mitkämpfer über Bord geworfen habe, die von den Magnaten am stärksten geliebt werden.“

Das Organ des Auswärtigen Amtes, das Wiener „Freundenblatt“, commentirt die Wiederernennung des Cabinets Wexler folgendermaßen:

„Man scheint die Basis für eine festere Gestaltung der Dinge, die Grundlage für klarere Verhältnisse gefunden. Die schwerste der bekannten Garantieforderungen des Cabinets Wexler war gleich in den ersten Krisentagen aufgegeben worden. Ein Ministerium Wexler ohne diese Forderungen schien also möglich; aber die bekannten Beschlüsse der liberalen Parteiconferenz vom 2. Juni, denen man nur zu leicht die Bedeutung einer scharfen Demonstration zuerkennen konnte, die Sprache einer Presse, welche nur die Ansprüche und Forderungen der Partei, nicht aber die constitutionell gewährleisteten Rechte der Krone zu betonen wußte, wirkten hemmend und trennend in diesem Stadium der Krise. Heute, genau eine Woche nach jener Konferenz, hat die liberale Partei Veranlassung genommen, ihren damaligen Beschlüssen jene Deutung zu geben, die dem Charakter einer Regierungspartei entspricht. Sie verwahrte sich gegen die Annahme, als hätte sie das Recht der Krone, einem Staatsmanne die Bildung eines neuen Cabinetes zu übertragen und Minister zu ernennen, antastet wollen; sie ist bereit, für dieses Recht einzutreten. Und es hat allen Anschein, daß diese lokale Erklärung an allerhöchster Stelle ihren Eindruck nicht verfehlt und entscheidend auf die Behebung von Schwierigkeiten eingewirkt hat, welche einem neuen Cabinet Wexler entgegenstanden. Der Monarch hat den bisherigen, durch die Bedeutung und Kraft seiner Persönlichkeit hervorragenden Ministerpräsidenten abermals mit der Bildung des Cabinets betraut und keiner Persönlichkeit widerstrebt, deren Beibehaltung in seinem Cabinet Dr. Wexler als eine politische Nothwendigkeit für die Vertretung der noch immer unskämpten kirchlich-politischen Vorlagen, für die Vertheidigung des staatsrechtlichen Ausgleichs erklärt hatte. Man darf wohl hoffen, daß dieser erneute Beweis kaiserlicher Hoherzergigkeit und Selbstlosigkeit, kaiserlichen Vertrauens das rechte Verständniß, die gerechte, dankbare Würdigung in den weitesten ungarischen Volkstheilen finden, daß es dem neuen Cabinet Wexler gelingen möge, dem Königreiche den schwer entbehrten inneren Frieden nach den Stürmen wiederzugeben, die ihm die letzten politischen Kämpfe gebracht haben. Wenn dies gelingt, dann ist auch die Lösung der jüngsten hartnäckigen Krise dauernd gelungen.“

Ueber die Wiederernennung Szilagyi's äußert sich die Wiener „Presse“ mit folgenden Worten: „Aus den zahlreichen, allerdings auch sehr oft widersprüchlichen Nachrichten der letzten Tage ging hervor, daß sich eine der schwierigsten „Personalfragen“ um die Ernennung des zukünftigen Justizministers drehte. Gegen die Wiederberufung Szilagyi's sprach die bekannte Stimmung des Magnatenhauses, zumal ja die neue Regierung jetzt Alles aufbieten will, um die obligatorische Civilehe bei der zweiten Abstimmung im Magnatenhause durchzubringen. Für die Beibehaltung Szilagyi's sprach der Umstand, daß er der Schöpfer der Eheredits-Vorlage ist und daß durch das Unterbleiben seiner Wiederernennung Ansehen und Einfluß des neuen Cabinetes Wexler, wie Ansehen und Cohäsion der liberalen Partei einigermassen leiden könnten. Diese letzteren, durchaus politischen und parlamentarischen Rücksichten scheinen im letzten Augenblicke die Oberhand gewonnen zu haben und es soll daher der Name Szilagyi's in der Ministerliste enthalten sein, welche Wexler morgen Sr. Majestät dem Kaiser vorlegen wird.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ knüpft an die Lösung der Krise folgende Bemerkungen: „Nicht aus feilem Servilismus und niedrigem Schmeichelsinn, nein, aus voller und kräftiger Ueberzeugung und von männlicher Dankbarkeit erfüllt, müssen die Ungarn und müssen alle loyalen und einsichtigen Elemente der gesammten Monarchie unseres Kaisers, des Königs von Ungarn, gedenken, der, die persönlichen Empfindungen hochberzig der Sache opfernd, sich bei seinen, das Richtige so in den Kern treffenden Entschlüssen nur von den erkannten Nothwendigkeiten leiten ließ und dem Ungarlande Agitationen und Perturbationen väterlich ersparte, welche sicherlich die Folge der Abdication der liberalen Partei geworden wären. Dank dem geradezu erhabenen Vorgehen des Kaisers wird es hoffentlich möglich sein, den Gegenstand und die Ursache der politischen Erregung in Ungarn baldigt vom Felde zu beseitigen und den Weg offen zu lassen für die große und fruchtbar politische Aufgabe, nach deren geüblicher und erprobter Lösung das Land sehnüchlich begehrt.“

Das clerical-e Wiener „Vaterland“ meint, es wäre ein verhängnisvoller Zerbruch, zu glauben, daß das heutige Ergebnis der Cabinetkrise die Parlaments- und Landeskrisis verhindern werde. An was sie sich gemacht, daß ist ein Unternehmen, welches nur Ungelegen bringen kann. „Wir können nicht hoffen,“ sagt das genannte Blatt, „daß sie sich mit anderen Absichten tragen und mit anderen Mitteln dieselben verfolgen werden, als bisher. Wir müssen auch fürchten, daß sie keine erfreulichen Resultate für Ungarn und die Monarchie erzielen. Und damit ist auch die Haltung für jeden Patrioten dem neuen Cabinet Wexler gegenüber gegeben. So wie es bisher Pflicht war, diese Minister und ihre Politik zu bekämpfen, so wird es auch fernherhin noch zwingendere Pflicht sein, dies zu thun. Wir fürchten nicht, daß der endliche Erfolg dieses heiligen Kampfes ausbleiben muß. Im Gegentheil, die liberale Partei und ihr der Krone neuerlich präsentirtes Ministerium haben sich so ungewöhnlich betrogen, daß dessen Beilegung und die Herstellung einer allzeit verlässlichen Regierungspartei leichter denn je geworden. Zumal dann, wenn inconstitutionelle Stützung dieser Politik auch fernherhin nicht zugestanden wird. Sollten aber jene politischen Factoren, die durch ihre selbstsame Stellungnahme zur liberalen Kirchenpolitik schon bisher soviel von den Ereignissen in Ungarn zu verantworten haben, auf den Einfall kommen, aus politischen Gesichtspuncten neuerdings die Pouffierung dieser Politik aufzunehmen zu wollen, so werden sie immer wieder Enttäuschungen erleben. Die einzig richtige Politik ist die, welche nicht bloß dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist, sondern auch Gott, was Gottes ist. Wenn man glaubt, Besterem Manches schuldig bleiben zu können, so möge man nicht übersehen, daß Gottes Gerechtigkeit langmüthig, aber unerbittlich ist. Das St. Stephansreich kann nur auf den Grundlagern erhalten und sicher regiert werden, die der erste heilige König ihm gelegt hat, und die Staatsmänner, welche diese Grundlagen für veraltet und sich der Pflicht überhoben ansehen, für dieselben mit ihrem ganzen Gewichte einzustehen, würden — wenn man ihre Politik nicht unschädlich machen könnte — nur bald die alte Beobachtung auch ihrerseits zu spüren haben: „Die Heiligen reden nicht, aber rächen sich.“

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 12. Juni. Obgleich bereits vorgestern die neuernannten Minister ihre Ernennung zugestimmt erhielten, erscheint dennoch erst heute im Amtsblatte die solenne Bekräftigung. Mit Ausnahme des Ackerbauministeriums begegnen wir einem completen Ministerium, dessen Completierung durch freiwilliges Zurücktreten des verdienstvollen Cultusministers Graf Albin Glaty, durch den selbst gewinnlichen Rücktritt des Grafen Ludwig Tisa und die freiwillige Resignation des Grafen Andreas Bethlen mit ungetheiltem Bedauern entgegengenommen wird. Im gegenwärtigen Momente ist wohl seitens der Opposition keine tendenziöse unverantwortliche Verzögerung zu befürchten und so im Kirchenpolitischen ein Epochen-Schritt nach vorwärts, sowohl in betreff der obligatorischen Civilehe, sowie auch in betreff des Militär-Gesetzes noch vor dem Schluß der wenigen in Aussicht genommenen Sitzungen zuverfichtlich gethan worden.

Während das Unterhaus noch heute zur ersten Sitzung nach der so glücklich gelösten Ministerkrise zusammentritt, versammelt sich das Magnatenhaus zur Entgegennahme des zweiten Unterhausantrages betreff der obligatorischen Civilehe am ersten Tage der nächsten Woche. Schon spricht man im Interesse eines geltend gemachten Selbstverständnisses nicht eher im geplanten Amendement, doch wird hierüber selbstverständlich nicht eher im Oberhause debattirt werden können, als bis durch die Generaldebatte die Civilehe-Vorlage als Basis zur Specialdebatte glücklich in die punctuelle Bertraction hinübergerettet sein wird.

So sehr wir bereit sind, die Bedeutsamkeit des wünschenswerthen Sieges patriotisch zu würdigen, so glauben wir dennoch zur Sicherung der Garantien für die Zukunft hier darauf noch rechtzeitig hinweisen zu sollen, daß das patriotische Gerechtigkeitsgefühl unserer sogenannten ersten Kammer seine entscheidende Feuerprobe ungeläutet dadurch an den Tag zu legen hat, indem das Magnatenhaus seinem bisherigen unbedingten, unbeschränkten Veto zur Mäßigung einer verhängnisvollen Nachvollkommenheit eigenwillig und patriotisch entlag.

Bekanntlich läßt sich in Norwegen der König selbst im Sinne des dortigen Konstitutionalismus eine Veto-Einschränkung gefallen und unsere Großen des Reiches sollten nicht endlich dazu bereit sein, sich einer entsprechenden Normirung des Oberhaus-Vetos dort zu fügen, wo sich als Störenfried kein dritter Factor zwischen der Nation und dem König hinstellen darf, um sich dabei nur die düstersten und verletzenden Vorbeerbilder zu holen.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 13. Juni.

— „Budapesti Közlöny“ vom 12. d. bringt folgende allerhöchste Handshreiben und Entschliessungen:

Lieber Wexler! Mit Bezug auf Meine Entschliessung vom 4. d. ernenne Ich Sie neuerdings zu Meinem ungarischen Minister-Präsidenten, beziehungsweise befähigte Ich Sie in dieser Ihrer bisher innegehabten Stellung und erwarde Ihre auf die Bildung des Ministeriums bezüglichen Vorschläge.

Budapest, 9. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Graf Tisa! In Folge des Rücktrittes Meines ungarischen Ministeriums und auf Ihre eigene Bitte enthebe Ich Sie hiemit von Ihrer Stelle als ungarischer Minister um Meine Person mit dem Ausdruck der Anerkennung für Ihre mit unermüdelichem Eifer geleisteten Dienste.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Lieber Graf Glaty! In Folge des Rücktrittes Meines ungarischen Ministeriums und auf Ihre eigene Bitte enthebe Ich Sie hiemit von Ihrer Stelle als ungarischer Minister für Cultus und Unterricht mit dem Ausdruck der Anerkennung für Ihre mit unermüdelichem Eifer geleisteten Dienste.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Lieber Graf Bethlen! In Folge des Rücktrittes Meines ungarischen Ministeriums und auf Ihre eigene Bitte enthebe Ich Sie hiemit von Ihrer Stelle als ungarischer Ackerbau-Minister mit dem Ausdruck der Anerkennung für Ihre mit unermüdelichem Eifer geleisteten Dienste.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

In Folge Vorschlages Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich auf's Neue, beziehungsweise befähigte Ich in ihren bisher innegehabten Stellungen, den Baron Gheza Fejérvary als Meinen Landesvertheidigungsminister, Desider Szilagyi als Meinen Justizminister, Emerich Jozipovich als Meinen Minister ohne Portefeuille für Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Béla Lukacs als Meinen Handelsminister und Karl Hieronymi als Meinen Minister des Innern; ferner ernenne Ich den Reichstags-Abgeordneten und Staatssecretär im Ministerium des Innern Grafen Julius Andrássy zu Meinem Minister um Meine Person und das Magnatenhaus-Mitglied Baron Roland Eötvös, Präsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, zu Meinem Minister für Cultus und Unterricht; endlich betraue Ich mit der provisorischen Leitung des Ackerbauministeriums Meinen Landesvertheidigungs-Minister Baron Gheza Fejérvary und mit der Leitung des Finanzministeriums Meinen Minister-Präsidenten.

Die an die Betreffenden gerichteten Handshreiben schließe Ich behalt weiterer Verfügung hier bei.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Baron Fejérvary! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit auf's Neue zu Meinem ungarischen Landesvertheidigungs-Minister, beziehungsweise befähigte Ich Sie in dieser Ihrer auch bisher innegehabten Stellung und betraue Sie zugleich mit der provisorischen Leitung des ungarischen Ackerbauministeriums.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Szilagyi! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit auf's Neue zu Meinem ungarischen Justizminister, beziehungsweise befähigte Ich Sie in dieser Ihrer auch bisher innegehabten Stellung.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Lukacs! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit auf's Neue zu Meinem ungarischen Minister ohne Portefeuille für Kroatien, Slavonien, Dalmatien, beziehungsweise befähigte Ich Sie in dieser Ihrer auch bisher innegehabten Stellung.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Hieronymi! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit auf's Neue zu Meinem ungarischen Minister des Innern, beziehungsweise befähigte Ich Sie in dieser Ihrer auch bisher innegehabten Stellung.

Budapest, 10. Juni 1894.

Franz Josef m. p.

Alexander Wexler m. p.

Lieber Präsidenten Meiner Person Budapest

Lieber Präsidenten Cultus und Budapest

Auf Oberhause Meines ungarischen Obergespan Budapest

Auf enthebe Ich Stelle, unter eigene Bitte. Budapest

aus Budapest genau achtzig Majestät erste hatten sich vor auch auf der erwarteten Königs. Se. geschlossenen vom Publicum sich Obergespan Sövény eingeleiteter Hofrat ordnete, und Valentin u. A. den Hofwartelator würdigte. Oberbürgermeister. „Ja Woche mühen an einzelnen König direct präsidenten in Bewegung. Eifer aus fenster stehender Abfahrt den

— (D. Majestät am fien ihm sol König gefiel auf den Boden wir im „W. Worten ausd sehr gut aus König salutis

— (A. Einweihung hatten an S. Die zur feierlichen allernachdicht festlich verlam allernachdicht Gut, Sectio Die hie

— (A. Herr Section Majestät habe Karpathenere zur allerhöchste

— (C. Operateur-Ge burger „Kart

— (D. Nachmittags, Versammlung auf dem ehemals des ehemals S. Mit den Baua

— (E. König begonne

— (F. mußte die für unterbleiben

— (G. Der Mannert sein sollte, an ein Fest, bei d vorgeführt we wobei die k. nur der Besti das Schautum und Käfen fr

— (H. narium, de mannstadt 22. Juni, Präfungen Gymnasialclassen: Latein, Mathematik; Nachmittags

— (I. geschickte, G. Kritikzeit, D. Deutsch, W. Magyarsisch, Französisch; Mathematik; R

Lieber Graf Andrassy! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit zu Meinem ungarischen Minister um Meine Person.

Budapest, 10. Juni 1894. Franz Josef m. p. Alexander Bekerele m. p.

Lieber Baron Eötvös! Auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich Sie hiemit zu Meinem ungarischen Minister für Cultus und Unterricht.

Budapest, 10. Juni 1894. Franz Josef m. p. Alexander Bekerele m. p.

Auf Grund des §. 5 des von der Abänderung der Organisation des Oberhauses handelnden Gesetz-Artikels VII: 1885 und auf Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich hiemit den Grafen Franz Esterhazy sen., den Baron Sigmund Uechtritz und den gewissen Obergespan Josef Zuber zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses.

Budapest, 11. Juni 1894. Franz Josef m. p. Alexander Bekerele m. p.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für Cultus und Unterricht ernenne Ich den Staatssecretär Dr. Albert Berzeviczy dieser seiner Stelle, unter Anerkennung seiner hervorragenden Dienste, auf seine eigene Bitte.

Budapest, 9. Juni 1894. Franz Josef m. p. Graf Albin Eszky m. p.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Vom 11. d. wird aus Budapest geschrieben: Se. Majestät hat heute Abends nach genau achtzigem Aufenthalt die Hauptstadt verlassen. Die Abreise Seiner Majestät erfolgte um 8 Uhr 30 Minuten. In Folge des bestigen Regens hatten sich vor dem Bahnhof nur ungefähr 500 Personen eingefunden, doch auch auf der Wainnerstraße, besonders an der Ecke der Arany Janosgasse erwarteten kleinere und größere Gruppen das Passiren des Wagens des Königs. Se. Majestät fuhr fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges in einem geschlossenen Hofwagen vor dem Bahnhofe vor und wurde auf der Straße vom Publicum mit lebhaften Ehrenrufen begrüßt. Im Hofwartesalon hatten sich Obergespan Beniczky, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Sölley eingefunden. Auf dem Perron erwarteten die Adjutanten des Königs, ferner Hofrath Claudi, Hofschatzmeister Stöger, des Weiteren einige Abgeordnete, und zwar Julius Soghy, Oscar Jvanka, Peter Ugel und Graf Valentin Bethlen, der Schriftführer des Magnatenhauses Baron Rudnyansky u. A. den Monarchen. Se. Majestät verweilte nur einige Minuten im Hofwartesalon, wo er den Oberbürgermeister Karl Rath einer Ansprache würdigte. Der König besprach nämlich die Witterungsverhältnisse, worauf Oberbürgermeister Rath erwiderte, es sei auch in Wien sehr schlechtes Wetter. „Jawohl, ich weiß es — sagte Se. Majestät —, besonders vorige Woche wüthete daselbst ein Unwetter, welches sowohl an Menschen als auch an einzelnen Objecten großen Schaden anrichtete.“ Hierauf begab sich der König direct in sein Coupé und bald darauf setzte sich der vom Directionspräsidenten Lubdigh und dem Oberinspector Tbalj geleitete Hofseparatzug in Bewegung. Die auf dem Perron Verammelten brachen in lebhaftes Gekrüche aus, die Se. Majestät dankend erwiderte, indem er am Coupéfenster stehend salutirte. — Se. Majestät empfing heute Abends vor seiner Abfahrt den Erzherzog Ladislaus.

(Der König und die Honvéds-Ehrenwache.) Als Seine Majestät am 10. d. von der Truppeninspicirung in die Burg zurückkehrte, fielen ihm sofort die als Ehrenwache aufgestellten Honvéds ins Auge. Dem König gefiel die correcte Ausführung der Ehrenbegehung so sehr, daß er auf den Wachcommandanten Grafen Karl Sighy zuschritt und ihm — wie wir im „H. H.-p.“ lesen — die allerhöchste Zufriedenheit mit folgenden Worten ausdrückte: „Ich bin mit den Honvéds sehr zufrieden; sie sehen sehr gut aus und erfüllen ihre Pflichten im Wadendienst tadellos.“ Der König salutirte hierauf und begab sich in die Burg.

(Allerhöchster Dank.) Die auf der „Hohen Rinne“ zur Einweihung des Kurhauses versammelten Mitglieder des Karpathenvereines hatten an Se. Majestät das folgende Telegramm abgeben: „Die Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereines, zur feierlichen Einweihung des von Euer Majestät mit einer Unterstützung allergnädigst bedachten höhenklimatischen Kurhauses auf der „Hohen Rinne“ festlich versammelt, erlaubt sich ihre ehrebetige und homagiale Huldbildung allerunterthänigst darzubringen. — Hohe Rinne, 10. Juni 1894. — Robert Gut, Sectionsobmann.“

Die hierauf nach 2 1/2 Stunden eingelaufene Antwort lautete: „Cabinetkanzlei Sr. I. und I. apost. Majestät in Budapest. — An Herrn Sectionsobmann Robert Gut, Hermannstadt. Se. I. u. I. apost. Majestät haben die durch die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines telegraphisch dargebrachte homagiale Huldbildung dankend zur allerhöchsten Kenntniz zu nehmen geruht. — Cabinetsecretär v. König.“ (Ernennung.) Der k. ung. Minister des Innern hat den Operateur-Elefen Dr. Emerich Hevely zum Secundararzt am Klausenburger „Karolinen“-Landesbital ernannt.

(Die hiesige allgemeine Sparcassa) hielt gestern, 5 Uhr Nachmittags, im städtischen Rathhaussaale eine außerordentliche General-Versammlung ab, in welcher der Bau eines Hotels mit einem kleinen Saale auf dem ehemals Dunta'schen Grunde Feltauerstraße Nr. 7 und die Adaptirung des ehemals Sonnenstein'schen Hauses großer Ring Nr. 13 beschlossen wurde. Mit den Bauarbeiten soll sofort durch die hiesigen Baumeister Szalay und Wäg begonnen werden.

(Gesellschaftshaus-Garten.) Wegen ungünstiger Witterung mußte die für gestern angeknüpfte Eröffnung des Gesellschaftshaus-Gartens unterbleiben und wird dieselbe nächsten Samstag den 16. d. stattfinden. (Waldfest des Hermannstädter Männerturnvereines.) Der Männerturnverein veranstaltet am 17. oder, falls das Wetter ungünstig sein sollte, am dem folgenden Sonntag, dem 24. Juni, im Jungenswalde ein Fest, bei dem turnerische Uebungen von Vereinsmitgliedern und Jünglingen vorgeführt werden. Daran schließt sich dann ein kleines Tanzkränzchen, wobei die k. u. l. Regimentskapelle spielen wird. Zum Tanzen berechtigt nur der Besiz einer um 1 fl. 50 kr. zu lösenden Tanzkarte, während das Schauturnen frei ist. Zugleich steht es den tanzenden Vereinsmitgliedern und Gästen frei, Damen auf den Tanzplatz zu führen.

(Die öffentlichen Prüfungen) am dem evang. Gymnasium, der Realschule und der Elementarschule in Hermannstadt werden in nachstehender Ordnung abgehalten: Freitag den 22. Juni, Vormittags 8 Uhr: Feierliche Eröffnung der Prüfungen mit Gesang und Rede, dann bis 9 Uhr: siebente Gymnasialklasse: Religion, Griechisch; von 9—10 Uhr: sechste Gymnasialklasse: Latein, Magyarisch; von 10—11 Uhr: fünfte Realschule: Französisch, Mathematik; von 11—12 Uhr: siebente Realschule: Arithmetik, Geschichte; Nachmittags von 4 Uhr an Gesang. — Samstag den 23. Juni, Vormittags: von 8—8 1/2 Uhr: erste Realschule Abth. a): Naturgeschichte, Geographie; von 8 1/2—9 1/2 Uhr: erste Realschule Abth. b): Arithmetik, Geometrie; von 9 1/2—10 1/2 Uhr: zweite Realschule Abth. a): Deutsch, Arithmetik; von 10 1/2—11 Uhr: zweite Realschule Abth. b): Magyarisch, Geschichte; von 11—12 Uhr: dritte Realschule: Religion, Französisch; Nachmittags: von 3—4 Uhr: erste Gymnasialklasse: Latein, Mathematik; von 4—5 Uhr: zweite Gymnasialklasse: Latein, Arithmetik;

von 5—6 Uhr: dritte Gymnasialklasse: Mathematik, Geschichte. — Montag den 25. Juni, Vormittags: von 8—9 Uhr: dritte Classe der Elementarschule Abth. a); von 9—10 Uhr: vierte Classe der Elementarschule Abtheilung a); von 10—11 Uhr: vierte Classe der Elementarschule Abth. b); von 11—12 Uhr: vierte Classe der Elementarschule Abth. a); Nachmittags: von 3—3 1/2 Uhr: erste Classe der Elementarschule Abth. a); von 3 1/2—4 1/2 Uhr: zweite Classe der Elementarschule Abth. a); von 4 1/2—5 1/2 Uhr: erste Classe der Elementarschule Abth. b); von 5 1/2 bis 6 Uhr: zweite Classe der Elementarschule Abth. b). — Dienstag den 26. Juni, Vormittags: von 8—9 Uhr: vierte Gymnasialklasse: Griechisch, Naturgeschichte; von 9—10 Uhr: fünfte Gymnasialklasse: Griechisch, Naturgeschichte; von 10—11 Uhr: vierte Realschule: Chemie, Magyarisch; von 11—12 Uhr: sechste Realschule: Religion, Physik. Hierauf wird der Schüler der siebenten Gymnasialklasse Victor Hochmeister eine über das Thema „Bildung macht frei“ von ihm selbst verfaßte deutsche Rede vortragen. — Prämienvertheilung. — Schlußmusik. In jeder Classe werden einzelne Schüler auswendig gelernte Stücke aus Dichtern vortragen. — Nachmittags: Verlesung der in höhere Classen aufrückenden Schüler. Ausheilung der Zeugnisse und feierlicher Schluß des Schuljahres mit Gesang und Gebet. Diesen Prüfungen gehen voraus: Donnerstag und Freitag den 14. und 15. Juni, Vormittags von 8 Uhr an: Mündliche Maturitätsprüfung der Abiturienten des Gymnasiums. — Samstag den 16. Juni, Vormittags von 8 Uhr an: Mündliche Maturitätsprüfung der Abiturienten der Realschule. Das Schauturnen entfällt in diesem Schuljahre, da der ordentliche Turnlehrer seit 12. April l. J. wegen Krankheit beurlaubt ist. Das neue Schuljahr beginnt den 1. September. Zur Prüfung der in das Gymnasium und in die Realschule neuauftretenden Schüler ist der Vormittag des 31. August von 9—12 Uhr angesetzt. In die Elementarschule werden die Schüler aus dieser evang. Gemeinde am 1. September und den folgenden Tagen, andere, soweit der Raum es zuläßt, am 4. September und den folgenden Tagen, jebeimal von 9 Uhr Vormittags an, aufgenommen. Die Anmeldung derselben hat vorchriftsmäßig durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen, wobei Tauf- und Taufpfein und etwaige Schulzeugnisse vorzulegen sind. Die gesetzliche Aufnahmegebühr von 1 fl. für die Elementarschule und 5 fl. für eine der Mittelschulen, wobei jedoch bei dem Uebertritt von Schülern dieser Elementarschule in eine Mittelschule nur der Uebertritt über die bereits erlegte Aufnahmegebühr gezahlt werden muß, ist zugleich bei der Aufnahme, das Schulgeld während des ersten Monats jedes beginnenden Vierteljahres vorhin zu entrichten. In den drei unteren Classen der Elementarschule wird von den einheimischen Schülern im Schuljahre 1894/5 kein Schulgeld eingehoben. Dagegen haben die Schüler der Elementarschule, deren Eltern oder Vormünder nicht in Hermannstadt wohnen, in allen Classen ein Schulgeld von 8 fl. für das Jahr zu entrichten. (Schulnachrichten.) An der hiesigen röm.-kath. Normal-Schule werden die diesjährigen öffentlichen Prüfungen in folgender Ordnung abgehalten: am 22. Juni, 9 Uhr Vormittags: die I., II. und III. Classe und Nachmittags von 3 Uhr die IV., V. und VI. Classe aus der Religion. Aus den übrigen Lehrgangsklassen: die I. und II. Classe am 25. Juni, Vormittags um 9 Uhr, die III. Classe am 25. Juni, Nachmittags um 2 1/2 Uhr, die IV. Classe am 26. Juni, Vormittags um 9 Uhr, die V. und VI. Classe am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr. Am 29. Juni, Früh 7 1/2 Uhr wird Dankgottesdienst abgehalten und hierauf im Schullocale das Schuljahr mit Abfindung von deutschen und ungarischen Liedern und Declamation, dann Classenverlesung und Prämienvertheilung geschlossen. Das nächste Schuljahr beginnt mit 1. September l. J. Die Anmeldungen zur Aufnahme der Schüler beginnen mit 29. August in der Schul-Localität großer Ring Nr. 1. Das Schulgeld ist jedesmal halbjährig im Voraus zu zahlen; arme Schüler sind bei Vorweisung eines Armutshauszeugnisses vom Schulgelde befreit. Die Einschreibgebühr beträgt 25 kr. Tauf- und Taufpfein sind vorzulegen. Die Schuldirection.

(Schulnachricht.) Die Prüfungs-Ordnung in der Anstalt der armen Franziskanerinnen zu Hermannstadt am Schluß des Schuljahres 1893/4 ist folgende: Beginn der Prüfungen Vormittag 8, Nachmittags 1/3 Uhr. 22. Juni Vormittag I. und II. Classe, Nachmittags III. Classe; — 23. Juni Vormittag IV. Classe, Nachmittags V. Classe; 25. Juni Vormittag VI. Classe, Nachmittags französische Sprache; — 26. Juni Vormittag VII. und VIII. Classe, Nachmittags Musik; — 27. Juni Morgens 7 Uhr Gottesdienst, Vormittags 1/10 Uhr Schlußfeier. — Die geehrten Eltern, die Freunde und Gönner der Anstalt werden freundlichst eingeladen. Die Direction.

(Die hiesige städtische Rüstkammer) ist jeden Donnerstag von 2 bis 3 Uhr Nachmittags dem Publicum zur Besichtigung geöffnet. (Starker Tabak!) Unter der Ueberschrift: „Sieh Wohlches mach dich groß!“ stellt die „Tribuna“ an der Spitze ihrer heutigen Nummer bei Besprechung des Beschlusses der liberalen Partei Erklärung des Club der reichstägigen liberalen Partei viele als unter der Herrschaft des verwerflichsten Elementes auf der Welt, nämlich des Zuhentums, sich findend, nennt das hervorragende Mitglied der liberalen Partei Ignaz Daranyi einen gemeinen, unerschämten galizischen Juden, dessen Name ehemals „Magenbust“ war, ferner den Reichstagsabgeordneten Ludwig Csernatony einen bekannten Charlatan und Hartzeln. Dagegen wird Dr. Ladislaus Lucaciu in derselben Nummer als „Mirabeau der Romänen“ gepriesen. (Zum Memorandum-Proceß.) Eugen Brote richtete aus Bukarest einen längeren Brief an den Präsidenten des Klausenburger Gerichtshofes. Brote beginnt sein Schreiben damit, daß er constatirt, der Gerichtshof habe ihn wiederholt vorgeladen. Dann wendet er sich zur Schilderung der Gravamina der Romänen, welche Beschwerden er auf mehreren Seiten mit großer Ausführlichkeit behandelt. Brote unterläßt es nicht, hiebei auch Drohungen auszusprechen, indem er erklärt, die Zeit werde kommen, da man die gegen die Romänen angewendete Gewalt wieder mit Gewalt beantwortet werde. Dann kritizirt Brote das Verdict der Geschworenen, sowie die Rechtspflege überhaupt und schließt seinen Brief mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß er nicht in der Lage sei, der Aufforderung des Gerichtspräsidenten Folge zu leisten. Das Schreiben wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

(Das neue Geld.) In Oesterreich und in Ungarn werden in kurzer Zeit zum Erlaße der Bierkreuzerstücke, welche zum größten Theile schon eingezogen sind, Rehnellerstücke in größerer Menge in den Verkehr gesetzt werden. Durch die Ausgabe dieser Münzen, die im Kleinhandel, namentlich in der Provinz, einen großen Bedarf bilden, soll einer der Zwecke der Valutaregulirung erreicht werden. Die kleinen Einheitsmünzen sollen den Sparfann des Volkes erhöhen und haben bei der Regelung der Preise namentlich für Lebensmittel eine wichtige Rolle zu spielen.

(Bierhundert neue Elementarschulen.) Die Reihenfolge der anlässlich der Millenniumfeier zu errichtenden 400 neuen Elementarschulen ist schon festgesetzt. Graf Albin Eszky hat die betreffende Verordnung noch in den letzten Tagen seiner Amtirung erlassen. Das Hauptgewicht wurde auf Siebenbürgen und die benachbarten Comitats gelegt; es wurden jene Gemeinden besonders berücksichtigt, wo die Ungarn in der gemischtsprachigen Bevölkerung in der Minorität sind. Es erhalten in den Comitaten Alföld-Feherbar 20, Arad 9, Bihar 21, Baromet 14, Hunyad 7, Ris-Rüküll 12, Kolozs 27, Krasso-Szörény 7, Maros-Lorda 18, Marosos 6, Szilagy 25, Szatmar 16, Szolnok-Dobota 31, Temes 5, Torba-Aronos 14 Gemeinden staatliche Elementarschulen. Von den übrigen Comitaten erhält Neutra 17, Rempen 7, Abauj-Torna 9 und Saros 10 neue Elementarschulen.

Original-Telegramm.

(Nach Ausgabe des gestrigen Blattes eingelangt.) Budapest, 12. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Vor demselben hatte sich eine größere Volksmenge versammelt, welche Dr. Bekerele und Szilagy mit Eisen-Rufen begrüßte. Das Haus ist sehr gut besucht, die Galerien sind überfüllt. Während der Erledigung der Einläufe betritt das neue Cabinet den Saal unter fürmischen Eisen-Rufen der Reden. Dr. Bekerele legt vor das königliche Rescript betreffend die Demissionsannahme und die Wiederernennung. Dr. Bekerele legt dar die Gründe der Demission, welche erfolgte, weil die Krone in den Bair'schen nicht einwilligte. Letzteres dünkte dem Cabinet als notwendig, weil unter den gegebenen Verhältnissen eine besondere Vertrauens-Rundgebung nöthig war. Die Vertrauensfrage konnte nur durch neuerliche Berufung auf derselben Grundlage erledigt werden. Wir haben die Ermächtigung erlangt, daß die Krone mit der Regierung bezüglich der politischen Nothwendigkeit übereinstimmt (Lebhafte Eisen-Rufe rechts) und daß die Krone mit Rücksicht auf eben diese politische Nothwendigkeit die je ebere Gesetzgebung der Vorlagen wünscht. (Bewegung im Centrum, Eisen rechts.) Nach dieser Erklärung hoffte die Regierung, daß auch der dritte Factor der Gesetzgebung sich vor dieser politischen Nothwendigkeit beugen werde. Dies reifte die Ueberzeugung, daß die vorher erwähnte Garantie überflüssig sei. Die Regierung hatte fest an den Principien und dem Programm. Die Regierung betreffend stehe diese auf dem Standpunkte der Erklärungen vom 21. November 1892 und bittet die Gesinnungsgenossen, das Cabinet auch fernerhin zu unterstützen, die Opposition jedoch möge die Wirksamkeit des Cabinets objectiv kritisiren. (Lebhafte Eisenrufe rechts.) Abgeordneter Jutz erklärt, der Verlauf der Krise entspreche nicht in Allem den constitutionellen Forderungen. Den Bair'schen betreffend könne seine Partei dies nur billigen. Er fragt, ob es recht sei, daß die Regierung ohne diese Garantie wieder ihren Platz einnimmt? Wenn die Regierung dieselbe ernst nahm, so dürfte sie es nicht thun, wenn sie es nicht ernst nahm, war es eine Sünde, das Land solchen Aufregungen auszuliefern. Unfreiwillig sei während der Krise auch fremder Einfluß zu constatiren gewesen und hoffe die Partei, daß die Regierung denselben energisch zurückweise. Der Standpunkt der Partei sei der bisherige und sie hoffe, daß das Land bald einsehen werde, daß es auf der Basis dieses Ausgleiches nicht selig werden kann. Falls jedoch die Regierungsvorlage den Principien der Partei entspricht, werde die Partei dieselbe rückhaltlos unterstützen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Graf Apponyi erklärt, er und die Nationalpartei stehen der Regierung gegenüber auf dem Programme, welches bei den Wahlen entwickelt worden. Er bespricht die Mission des Banus, tadelt ebenfalls den fremden Einfluß und verlangt Aufklärung darüber, warum das Cabinet nunmehr ohne Garantie die Regierung übernommen habe. Er erklärt, das Mißtrauen der Partei gegen die Regierung habe sich durch den Verlauf der Krise nur erhöht. (Beifall im Centrum.) Thomas Pechy erklärt Namens der Dissidenten, der ablehnende Standpunkt gegenüber der Kirchenpolitik der Regierung werde durch die Krise nicht alterirt. Karl Eötvös erklärt Namens seiner Partei, die Kirchenpolitik der Regierung jeder Zeit zu unterstützen und hält es für ein Unglück, wenn die Reactionspartei an's Ruder komme.

(Eingefendet.)

Hotel Neuribter. Demeter Gärtner, Ingenieur, von Klausenburg; Saman, Hanfenclos, Schmidl, Anton Reisinger, Reisinger, von Wien; Hermann Singer, Reisinger, von Budapest; Rätner, Kaufmann, von Arad. Hotel Habermann. Wilhelm Müller sammt Gefellschaft, Künstler, von Dresden; Paraschiva Fleiss, Kaufmannsgattin, von Speisitz.

(Eingefendet.)

Hotel Neuribter. Demeter Gärtner, Ingenieur, von Klausenburg; Saman, Hanfenclos, Schmidl, Anton Reisinger, Reisinger, von Wien; Hermann Singer, Reisinger, von Budapest; Rätner, Kaufmann, von Arad. Hotel Habermann. Wilhelm Müller sammt Gefellschaft, Künstler, von Dresden; Paraschiva Fleiss, Kaufmannsgattin, von Speisitz.

(Eingefendet.)

Rohseidene Bastkleider 9 fl. 50 kr. per complete Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis 11 fl. 65 kr. per Meter — glatt, gestreift, carirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.). Porto- und Zollfrei in die Wohnung an Privat. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (I. und I. Hoflieferant), Zürich.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juni.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juni.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

M.-Z. 7389/194. [432] 2-2

Kundmachung.

Beim gefertigten Stadtmagistrate ist die Stelle des II. Concipiten unbesetzt, wovon mit dem Bemerkten die Verlautbarung geschieht, daß dieselbe mit 550 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergeld verbunden ist. Reflectirende wollen ihre im Sinne des I. G.-N. ex 1883 adjustirten Gesuche bis 20. Juni 1894 unmittelbar bei Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Vicegeranten einreichen.

Hermannstadt, am 9. Juni 1894.

Der Magistrat.

M.-Z. 7260/1894. [426] 2-3

Kundmachung.

Die als Noth-Cajerne benützte städtische Realität Ross-platz Nr. 4, neben der Viehmarktkanzlei gelegen, bestehend aus einem alten Wohnhause und einem neuen Magazins-Gebäude, welches sich zu Stallungen vorzüglich umwandeln läßt, dann geräumigen, mit Pumpbrunnen versehenen Hof, zum Betriebe eines Wirths- und Einkehrhauses vermöge seiner Lage besonders geeignet, wird mit 1. October l. J. als Cajerne aufgelassen und soll vom gleichen Zeitpunkte an anderweitig verwerthet werden.

Es werden daher Reflectanten hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß es Jedermann freisteht, bis 1. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, beim städtischen Wirtschaftsamt Offerte einzubringen, in welchen anzugeben ist, zu welchem Zwecke, auf wie lange und zu welchem Mietzinse der Betreffende diese Realität zu mieten beabsichtigt; auch ist dem verriegelt einzureichenden Offerte ein 5% der Jahresmiete gleichkommendes Vadium anzuschließen.

Hermannstadt, am 6. Juni 1894.

Der Magistrat.

M.-Z. 7228/1894. [435] 2-3

Kundmachung.

Am Dienstag den 3. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr, findet in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz Josefs-Bürger-Spitals die Licitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für das Franz Josefs-Bürger-Spital und das städtische Ziechenhaus pro 1894/5 statt. Für das Franz Josefs-Bürger-Spital sind erforderlich 316 Meter-Klaster, für das Ziechenhaus 40 Meter-Klaster, zusammen 356 Meter-Klaster ungeschwemmtes Buchenbrennholz.

Die Licitation ist eine mündliche, unter Zulassung schriftlicher Offerte, und hat jeder Licitant vor Beginn der Licitation ein Vadium im Betrage von 300 fl. in Baarem oder cautionsfähigen Wertpapieren zu erlegen. Schriftliche Offerte, in welchen der angebotene Preis per Meter-Klaster in Ziffern und Buchstaben anzugeben und welchen das obzeichnete Vadium beizuschließen ist, sind bis zum Beginn der Licitation an die Verwaltung des Franz Josefs-Spitals verriegelt zu übergeben.

Die Licitations-Bedingungen können täglich in den vorgezeichneten Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz Josefs-Spitals eingesehen werden. Hermannstadt, den 6. Juni 1894.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 22. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten des Barons Anton Splényi in Panad. (Vogelsänger Bezirksgericht.)
Am 30. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen der Gemeinde Agosfalva. (Kreiser Bezirksgericht.)
Am 3. Juli bei der Direction des „Karolinen“-Spitals in Klausenburg Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Weißwäse und Kleidungsstücken.
Am 19. Juli (auch unter dem Ausrufungspreise) Pflanzungen des Baron Serban in Resnau. (Hermannstädter Gerichtsamt.)

Aufforderungen.

- Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte an Johann Ferejagan, zur Tagfahrt am 22. Juni zu erscheinen.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte an Juon Dufe, zur Tagfahrt am 22. Juni zu erscheinen.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte an Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Osnias Rakaczky in Desz bis 3. Juli.
Vom Hermannstädter Gerichtsamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Wobes in Resnau bis 20. Juli.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Franz Antal in Nyitod bis 20. Juli.
Vom Hermannstädter Gerichtsamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Andreas Müller und der Katharina Müller geb. Weber in Giersekan bis 22. Juli.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte an Moses Földes und Genossen, zur Tagfahrt am 27. Juli zu erscheinen.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte an Josef Szvany, zur Tagfahrt am 31. Juli zu erscheinen.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Juon Varga in Vallern bis 6. Juni 1895.
Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Popa geb. Daberdar in Szelyibe bis 8. Juni 1895.
Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Stana und Sora Szaj in Resnau, dann des Joan Gherecan jun. in Szelyibe bis 8. Juni 1895.
Vom Kreisbühnenbesitzer Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Adam Florean in Pribosod bis 8. Juni 1895.
Vom Kreisbühnenbesitzer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jakob Maron in Ent-Danfalsa bis 8. Juni 1895.
Vom Kreisbühnenbesitzer Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Vegyes in Buchholz bis 8. Juni 1895.
Vom Kreisbühnenbesitzer Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Parolas sen. in Sibodg bis 8. Juni 1895.

Wien, Rotunde.

Täglich Militär-Concert im Internationalen Dorf und Civilmusikern in den Kostlogen. Geöffnet von 10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Internationale Ausstellung

für Volks-Ernährung, Armee-Verpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und einer speciellen Sport-Ausstellung vom 20. April bis 1. Juli 1894 unter dem allerhöchsten ProteCTORATE Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este

Wien, Rotunde.

Ausstellungs-Loose à 1 Krone. 5 Haupttreffer à 10.000 Kronen Werth.

Erledigungen. Im Bezirke der Schönbürger Finanz-Direction mehrere Finanzwache-Aufsicher-Stellen. Gehebe bis 24. Juni. Beim Kronstädter Hauptzolamte eine Practikanten-Stelle. Gehebe bis 28. Juni.

ad U.-Z. 464/1894. [425] 2-3

Wohnung

im Hause Brukenthalgasse Nr. 9 II. Stock (rechts von der Chöreinfahrt), bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Aufboden-Abtheilung, ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt vom Centralamte der sächsischen Universität.

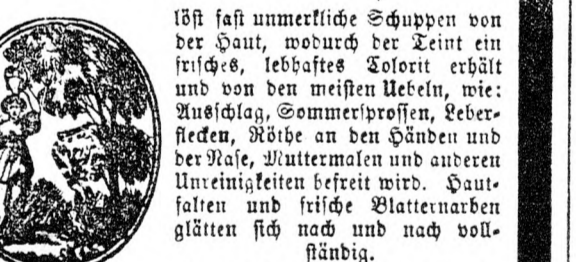
Echt arabischer Mocca (türkische Bereitung) im Café Lázár.

[426] 2-2

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditio Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Belegpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird. [308] 8

Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam



ist fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Leint ein irisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie: Ausschlag, Sommerprossen, Leberflecken, Krätze an den Händen und der Nase, Muttermalen und anderen Uneinigkeiten befreit wird. Hautfalten und friße Plattenarben glätten sich nach und nach vollständig.

Dr. Friedr. Lengiel's Benzoe-Seife

mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt. [144] 16-20 Preis per Stück 60 fr.

Echt zu beziehen in Budapest bei Josef v. Erdöl, Apotheker, Königsplatz Nr. 12; in Arad: S. Ring, Apotheker; Agram: Sigm. Mittelbach, Salvator-Apotheker; Esseg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Hermannstadt: W. F. Morfcher, Apotheker; Klausenburg: Dr. Bogdan Embler; Kronstadt: Victor Roth, Apotheker und Ed. Augler; Pressburg: Stefan Tarcsay und Robert Rabicz, Apotheker; Szegedin: Karl Barcsay, Apotheker; Temesvar: Rud. Fabner, Apotheker, sowie in allen renommirten Apotheken.

Für alle und junge MÄNNER!

Bester Erfolg für Copaiva - Cubeben-Santalpräparat und alle anderen Medicamente. Oberstaatsarzt Dr. Müller's

Injection und Pillen

nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Mercur empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Syphilis (Ausfluß), Gonorrhoe, der Harnorgane, von welchem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgegefahr anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen. Preis kommt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. 1 für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 fr.; Nr. 2 für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 fr., per Post 25 fr. mehr für Verpackung. Allenfalls Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apothek, Wien, V/2., Wimmergasse 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. [802] 18-19

Ein älteres, solides und gebildetes Mädchen als Cassierin aufgenommen.

Wo? jagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [434] 2-3

Jeder Mann kann 200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Annahme seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr geliebten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expeditio Heinrich Schalek, Wien, I. [397] 8-10

Habermann'sche Badeanstalt.

Das Voll- und Douche-Bad ist eröffnet.

Während der Sommer-Saison: Dampfbäder für Herren: Donnerstag, Samstag und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags. für Damen: Donnerstag und Samstag von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Die Bade-Verwaltung. [433] 2-8

Kundmachung!

Gemäß §. 6 des Regulatives für den Bezug von Wasser aus dem Hermannstädter Wasserwerk wird jenen Grundeigentümern, welche den Anschluß ihrer Realität an die öffentliche Leitung noch rechtzeitig während des Baues anmelden, die Anschlußleitung, d. i. die Abzweigleitung vom Hauptrohr der Straße bis 1 Meter innerhalb der Grenzen der Realität kostenlos seitens der Wasserwerks-Baunternehmung ausgeführt, während wenn diese Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgen sollte, die Kosten der Anschlußleitung der betreffende Hauseigentümer an die Unternehmung zu bezahlen hat, welche allein berechtigt ist, derartige Anschlußleitungen herzustellen.

Demnach werden jene geehrten Hauseigentümer, die von dieser Begünstigung Gebrauch zu machen wünschen, aufgefordert, diese ihre Absicht ehestens und jedenfalls bevor mit der Verlegung der Rohre in der betreffenden Gasse, in welcher die angemeldete Realität liegt, begonnen wird, der gefertigten Unternehmung bekannt zu geben und die diesbezüglichen Anmeldebogen, welche in der Kanzlei der Wasserwerks-Baunternehmung (Brukenthalgasse 9) unentgeltlich erhältlich sind, entgegenzunehmen und vorchriftsmäßig auszufüllen. An derselben Stelle werden auch alle sonstigen Auskünfte bereitwillig ertheilt und Kostenanschläge für Hausinstallationen kostenlos angefertigt, sowie deren Ausführung promptest bejort. Hermannstadt, den 13. Juni 1894. [437] 1-2

Die Wasserwerks-Baunternehmung.

Einladung zur Zeichnung auf Actien

der Siebenbürger Vereinsbank, Actiengesellschaft. Es wird die Subscription auf weitere 2000 Stück Actien à 100 fl. = 200.000 fl. eröffnet, wobei die bisherigen Actionäre, nach Maßgabe ihres Actienbesitzes, zum Bezuge neuer Actien das Vorrecht besitzen.

Bei der Zeichnung der Actien sind 10%, hierauf am 1. August 1894, sowie am 1. October 1894 je 20%, zu erlegen. Der Zeitpunkt der weiteren Einzahlungen, welche in mindest achtwöchentlichen Terminen und höchstens 20%-igen Theilbeträgen zur Einbehebung gelangen, wird später bekannt gegeben.

Für jede nicht am Verfallstage geleistete Einzahlung sind 6% Verzugszinsen zu entrichten. Nach Ablauf des Schlußtermines hat, im Falle der verfallenen Zahlung, die Direction das Recht, den Interimsschein unter Verfall der geleisteten Einzahlungen, im Sinne der Bestimmungen des k. ung. Handelsgesetzes, zu Gunsten des Reservefonds für nichtig zu erklären. Die Direction entscheidet auch über die Annahme der Zeichnungen. Schlußtermin der Zeichnungen ist der 31. Mai 1894. Subscriptions-Scheine werden auf Verlangen zugeendet. Hermannstadt, im April 1894. [303] 17

Die Direction.